

Zwei Tage im Einsatz für den Bonsai

Bonsaifreunde Werratal bringen Wacholderbonsai wieder in Schuss



Wieder tip top: Der Wacholderbonsai vor dem Bürgerhaus Werratal in Schwebda mit Polly. Fotos: privat/nh

Corona hat auch unseren Arbeitskreis, die Bonsaifreunde Werratal 94, getroffen, denn wir konnten uns während der Monate der Einschränkungen zu unseren monatlichen Treffen nur äußerst selten treffen und dann auch nur, wenn es die Coronazahlen zwischenzeitlich zu ließen.

Sinnbildlich dafür kann der Wacholderbonsai am Bürgerhaus Werratal in Schwebda gesehen werden, denn dieser erfuhr in den letzten zwei Jahren keine der eigentlich notwendigen Gestaltungsarbeiten, sodass er vollständig aus der Form wuchs.

Während unserer vergangenen Ausstellungen und Workshops konnten wir auch immer wieder den Eindruck gewinnen, dass bei einigen Besuchern der Events die Vorstellung bestand, dass, wenn man einen Bonsai kaufte, diesen dann für die Zukunft auch als Bonsai ohne weitere zusätzliche Pflege sein Eigen nennt – eben wie eine normale Zimmerpflanze. Aber dem ist nicht so, denn ohne die notwendigen Gestaltungsarbeiten wie schneiden, drahten, regelmäßiges Umtopfen mit Wurzelschnitt und vielem mehr

wird dann aus einem Bonsai eben eine normale Pflanze ohne erkennbare Form, die einen Bonsai eben zu einem solchen macht.

Das ist in den letzten zwei Jahren mit dem Bürgerhausbonsai geschehen. Dieser Baum kann von einer einzelnen Person nicht bearbeitet werden und seine Pflege ist daher nur in der Gruppe möglich. Und da machte unserem Arbeitskreis Corona einen Strich durch die Rechnung.

Doch jetzt konnten wir die Arbeit wieder aufnehmen und so trafen wir uns Ende Oktober zu den notwendigen Arbeiten. Unterstützt wurden wir dabei auch von den Ehemännern zweier Bonsaifreundinnen (Frank Malcher und Jörg Wollenhaupt aus Jestädt). Dafür möchten wir an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen.

Der Baum selbst hatte seine eigentliche Grundstruktur behalten, er war jedoch mit sehr viel Grün überwuchert, das erheblich eingekürzt werden musste. Einige Äste entwickelten sich in den letzten Jahren so stark, dass sie das Gesamtbild störten und den Kriterien einer Bonsaigestaltung widersprachen. Diese mussten nun entfernt werden, wobei auch Kettensägen zum Einsatz kamen. Eine kräftezehrende Arbeit, denn an ungünstigen Bereichen der Aststruktur konnte nur noch mit der Handsäge gearbeitet werden. Da war es gut, dass wir mit Nils Rokitta einen neuen, jungen Bonsaifreund gewinnen konnten, der diese Arbeit meisterte.

Zusammen mit Gerüstaufbau nahmen die diesjährigen Arbeiten fast zwei Tage in Anspruch. Nach Abschluss konnten die Bonsaifreunde mit dem Ergebnis voll zufrieden sein und mit einer kräftigen Mahlzeit, die von den Frauen bereitet wurde, den Einsatz beenden.

Der Bürgerhaus-Bonsaiwacholder ist etwa 60 Jahre alt und wird seit 13 Jahren durch die Bonsaifreunde gestaltet. In der Regel finden diese Arbeiten jährlich im Spätherbst statt, wenn der Baum in die Winterruhe geht und ein Austrieb vor dem nächsten Frühling nicht mehr einsetzt.

Diese Arbeiten können auch zum Winterende vorgenommen werden, allerdings setzt dann bald der Neuaustrieb im Frühling ein und die Form wird beeinträchtigt. Der Herbstesatz ist von daher günstiger, da der Baum über die Wintermonate hin die Form behält. red/salz

